

Love Letter - still you

Von Tasha88

Kapitel 2: 2

"Hach, es geht doch nichts über ein Training, das einen so richtig zum Schwitzen bringt." Mit einem euphorischen Seufzen schließt Gregor seinen Spind. Die fassungslosen Blicke, die dabei auf seinen Rücken gerichtet sind, nimmt er nicht wahr. "Der hat sie echt nicht mehr alle", tönt ein Satz durch den Raum. Auch dieser wird von Gregor nicht wahrgenommen.

Mario, der vor seinem Spind steht, kann ein Schmunzeln nicht unterdrücken. Vermutlich haben die anderen in den vergangenen Jahren nicht nur gelernt, dass sein bester Freund eben ist, wie er ist. Dieser wiederum scheint gelernt zu haben, wie er diese Sprüche ausblenden kann. Und das macht er sehr gewissenhaft, er reagiert nämlich nie darauf.

"Mir fällt da schon etwas ein, das schöner ist als das Training. Nicht wahr, Christoph?" Benjamin stößt diesem den Ellenbogen zwischen die Rippen, während er ihm verschwörerisch zuzwinkert.

"Lass das", murmelt der Angesprochene und sein Blick huscht zwischen den Anwesenden hin und her. Er hofft, dass er jetzt nicht ...

"Und was ist schöner?" Sascha sitzt mit schief gelegtem Kopf da, während er sich Chips aus einer Tüte in den Mund schiebt. Dabei raschelt diese jedes Mal, sobald er sie berührt. Daniel sitzt neben ihm und nutzt die Momente, wenn Sascha seine Hand zu seinem Mund führt, sich selbst ein paar Chips schmecken zu lassen.

"Das ... ähm ..." Schon wirkt Christoph unsicher.

"Er hat ein Date", erklärt Benjamin da bereits.

"Mensch! Ich erzähle dir nichts mehr!", wird er sofort angezischt.

"Was denn? Die hätten das ohnehin rausbekommen. Also kannst du gleich ehrlich sein."

"Damit hat er recht. Daher erzähl ruhig, mein Lieber. Wann? Und wie ist das überhaupt passiert?" Kevin beugt sich Christoph entgegen. Auf seinen Zügen liegt ein breites Grinsen.

"Und mit wem gehst du überhaupt aus?"

"Ist sie denn hübsch?"

Sowohl Charlie als auch Jeremy beugen sich links und rechts von Kevin ebenfalls nach vorn. Allen Dreien ist die Neugierde mehr als nur anzusehen.

Doch nicht nur ihnen. Auch die anderen Kickersspieler sehen Christoph fragend an. Dieser zieht seinen Kopf zwischen die Schultern. Darauf, im Mittelpunkt zu stehen, hatte er wirklich keine Lust.

"Ich habe sie kennengelernt, als ich zuletzt unterwegs war."

"Aha. Und ist sie hübsch?" Tommy reibt die Hände aneinander. Woran er gerade denkt,

will vermutlich keiner wissen.

"Ja, ich ... denke schon."

"Was macht ihr denn an eurem Date? Dir ist bewusst, dass du dir etwas Gutes einfallen lassen musst?"

Auf Philipps Aussage richtet der Angesprochene seine Aufmerksamkeit auf diesen.

"Wie meinst du das?"

Sofort schiebt der Jüngere seine Brille zurück.

"Ist doch ganz einfach. Wenn du willst, dass sie mit dir auf ein zweites Date geht, muss das erste gut werden. Also streng dich an und lass dir etwas einfallen!"

Christoph wirkt wie erstarrt. Ein gutes Date. Aber was? Sein Kopf ruckt herum und er starrt Gregor Hilfe suchend an.

"Sag mir, was ich machen soll."

"Ich?" Gregor deutete auf sich selbst. "Wie soll ich dir denn helfen?"

"Bitte?" Es ist Tino, der anstelle von Christoph antwortet. "Du bist der Einzige von uns, der eine Freundin hat!"

"Aber ..."

"Wie kommst du darauf, dass der Kerl da dir wirklich helfen kann?", dröhnt Kevins Stimme durch das Clubhaus. "Wenn der ein Date plant, geht er Fußballspielen!"

"Anscheinend scheint das Conny nicht zu stören." Tommy zuckt mit seinen Schultern.

"Hey, was soll das denn heißen? Wir gehen doch nicht immer Fußball spielen, wenn Conny und ich etwas unternehmen", echauft sich Gregor sofort.

"Also geht ihr schon manchmal Fußball spielen?"

Auf Saschas Frage wird es still im Raum.

"Äh, na ja, also manchmal ..." Gregor hebt seine Hand und reibt sich durch die Haare am Hinterkopf, während seine Wangen rot werden. Schon lachen alle im Clubhaus laut. Es passt zu ihrem Freund.

Auch Mario kann ein Schmunzeln und ein amüsiertes Kopfschütteln nicht vermeiden. Doch das Schmunzeln verfliegt sogleich wieder.

"Tja Käpt'n, da kannst du wohl nicht mitreden, was?"

Er sieht Daniel verwundert an. Gerade als er fragen will, was dieser damit sagen will, spricht der es schon aus.

"Du hast es ja auch noch nie geschafft, deine Angebetete um ein Date zu bitten."

"Stimmt. Dabei mag er sie doch schon so lange."

"Ich verstehe es auch nicht. Sie mag ihn doch ebenfalls!"

"Tja, eines Tages ist sie weg."

"Dann wäre er aber ganz selbst schuld."

Während die Stimmen seiner Freunde durch das Clubhaus tönen, laufen Marios Wangen hochrot an. Plötzlich legt sich ein Arm auf seine Schultern und er wird nach unten gedrückt.

"Also Käpt'n, was gedenkst du zu tun, dass auch du Elsa endlich deine Gefühle gestehen kannst?"

~□□~

War es die richtige Entscheidung? War es das Richtige, diesen Brief zu schreiben? Elsas Zähne kauen auf dem Fingernagel ihres Daumens, den sie zwischen die Lippen geschoben hat. Die Unruhe und Nervosität frisst sie regelrecht auf. Bereits, seit sie

vor ein paar Tagen Gregor den Brief für Mario mitgegeben hat. Doch bis heute hat sie noch nichts von dem Empfänger ihrer Worte gehört. Lautes Bellen reißt sie aus ihren Gedanken. Sie hebt ihren Kopf und erkennt Maradona, der am Strand hin und her rennt. Er jagt den Wellen hinterher und kaum dass seine Pfoten ins Wasser geraten, dreht er wieder herum und rennt zurück. Ein Schmunzeln huscht über ihre Züge. Der Akita Inu wird diesem Spiel auch nie überdrüssig. Aber nun müssen sie langsam zurück. Sie steckt zwei Finger in den Mund und lässt ein lautes Pfeifen ertönen. Sofort dreht sich Maradona um und spitzt die Ohren, ehe er mit einem lauten Bellen auf sie zustürmt. Die bewölkten Gedanken, die sie gerade noch eingenommen haben, verfliegen bei dem Anblick. Ihr Hund kommt auf sie zu und will an ihr hochspringen, worauf sie mit einem lauten Quietschen und einem nach hinten Springen reagiert.

“Aus! Aus, Maradona! Du hast nasse Pfoten, die musst du nicht an mir abwischen und ... Hey!”

Doch da ist es schon passiert. Fassungslos sieht sie auf die nassen Pfotenabdrücke, die sich nun auf ihrer Jeans an den Oberschenkeln abzeichnen. Einen Moment hält sie inne, ehe sie lachen muss. Mit einer Hand fährt sie zwischen Maradonas Ohren und wuschelt dort durch das Fell.

“Ach du, ich habe doch gesagt, dass du das lassen sollst.”

Alles, was sie zu hören bekommt, ist ein begeistertes “Wuff!”. Elsa hebt ihren Zeigefinger an.

“Das nächste Mal hörst du auf mich, ja?”

“Wuff, wuff.” Der Akita Inu legt seinen Kopf schräg und sieht sie hechelnd und mit heraushängender Zunge an.

“Na dann, gehen wir.” Elsa bückt sich und befestigt die Leine an Maradonas Halsband, ehe sie sich mit ihm auf den Heimweg macht.

Sie sind im Park angekommen, durch den sie noch laufen müssen, da dringen ein paar Stimmen bis zu ihr. Überrascht hebt sie ihren Kopf. Doch noch ehe sie das Ganze erfasst, hat Maradona es schon getan. Mit lautem Gebell rast er los. Ein Ruck geht durch Elsas Arm und die Leine gleitet aus ihrem Griff.

“Maradona!”, brüllt sie und rennt ihrem Hund hinterher. Da hat dieser sein Ziel schon erreicht und springt an einem Jungen hoch.

“Maradona!”, ruft dieser lachend und tobt gleich darauf mit dem Hund herum, der fröhlich bellend im Kreis um ihn springt.

“Na sieh mal, wenn wir da treffen.” Mit einem breiten Grinsen sieht Kevin die ihnen Entgegenkommende an, während er dem neben sich Stehenden den Ellenbogen zwischen die Rippen stößt.

Elsas Herz schlägt stärker gegen ihre Rippen, während sie auf die kleine Gruppe zuläuft. Das Training der Kickers scheint beendet zu sein, denn es sind nur wenige von ihnen, die dort im Park stehen. Doch dass ihr Herz schneller schlägt, liegt eindeutig nur an einem von ihnen. Wie automatisch wird ihr Blick von der grünen Kappe angezogen. Mario. Der Kapitän der Kickers. Der beste Freund ihres Bruders. Und der Junge, in den sie bereits seit der Grundschule verliebt ist. Sie ist jetzt in der zweiten Klasse der Oberschule. Allerdings, im Gegensatz zur Grund- und Mittelschule, auf einer anderen als er. Das ist auch der Grund, weshalb Gregor ihren Brief mitnehmen und ihm überreichen musste. Einerseits ist sie froh, dass sie diese Möglichkeit hat. Auf der anderen ist sie von sich selbst enttäuscht, dass sie es bereits seit über vier Jahren nicht geschafft hat, ihm ihre Gefühle zu gestehen. Persönlich, als sie ihn noch jeden Tag gesehen und dadurch viele Möglichkeiten hatte. Dass sie ihn nun einen Brief

geschrieben hat, liegt aber auch daran, dass sie es eben nie geschafft hat, es ihm direkt zu sagen. Das geschriebene Wort ist ihr Weg gewesen. Und gleich wird sie ihn das erste Mal sprechen, seit er den Brief bekommen und gelesen hat. Er wird ihr doch sicherlich eine Antwort geben, oder? Schüchtern streicht sie eine Haarsträhne, die sich aus ihrem Zopf gelöst hat, hinter ihr Ohr. Sie atmet tief ein und aus, ehe sie sich auf den Weg zu der Gruppe macht.